



Zeitung des Stadtverbandes Schwedt der Partei

DIE LINKE.

Nr. 10/2015

Flüchtlinge willkommen

Jetzt sind sie also da. Die ersten der langerwartenden Flüchtlinge in der Notunterkunft in Schwedt. Bereits im Vorfeld bestand bei einem Tag der offenen Tür die Möglichkeit, sich in geführten Gruppen mit der baulichen Anlage vertraut zu machen und Fragen zu stellen. Es war zu sehen, dass es noch an vielem fehlte. „Die Flüchtlinge haben vorher in Zelten gewohnt, sie sind froh, dass sie ein festes Dach über den Kopf haben“ oder auch „unsere Bürger sollen sehen, dass das eine Notunterkunft und kein Luxushotel ist“ konnte man als Argumente von verantwortlicher Seite hören. Dann kamen sie und wollten am liebsten gleich wieder zurück. Keine Betten, keine Schränke – wie undankbar. Warum flüchten diese Menschen aus ihrer Heimat? Es sind doch nicht nur Kriege und Angst vor Gewalt. Auch sie haben ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Sie wollen arbeiten, teilhaben an Kultur und Bildung, brauchen eine Zukunft für sich und ihre Kinder. Wenn dafür in der Heimat keine Hoffnung mehr besteht, machen sie sich auf

den Weg. Schlagzeilen wie „Es wird eng in den Kommunen, wir haben keinen Platz mehr“ helfen nicht weiter. Es geht nicht mehr um das ob, sondern nur noch darum wo und wie die flüchtenden Menschen untergebracht werden können. Wie können wir helfen? Die Stadt hat mit einem Flyer „Fragen und Antworten zu Flüchtlingen in Schwedt“ ein Informationsmaterial für die Bürger herausgegeben. Das Bündnis gegen Fremdenfeindlichkeit Gewalt und Rassismus trifft sich regelmäßig mit Vertretern der Stadt, Kirche, Politik und zunehmend auch vielen jungen Leuten, die helfen wollen. Hier werden Hilfsmaßnahmen geplant und koordiniert. Ganz wesentlich ist die Einbeziehung der Bürger im unmittelbaren Wohnbereich der Notunterkunft. Sie sind es, die als erstes von den Flüchtlingen angesprochen werden, wenn sie Hilfe bei den täglichen Verrichtungen benötigen. Wenig hilfreich ist es allerdings, wenn der UBV als Betreiber der Notunterkunft, einen Tag, nachdem die ersten Flüchtlinge bereits angekommen sind, ein Anschreiben an die Anwohner sendet mit Informationen für die in „kürze“ zu erwartenden Flüchtlinge. So kann kein Vertrauen aufgebaut werden. Bereits zum Tag der offenen Tür klagten Anwohner über fehlende Informationen zum Termin. Weniger Angst und mehr Offenheit gegenüber dem Bürger. Nur so wird eine rasche und gute Integration der Flüchtlinge in unsere Stadt möglich sein.

Sylvia Anklam

Happy Birthday

Die großen Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit sind wieder überstanden. Schon Tage zuvor lieferte „Bild“ unabhängig – überparteilich für jeden deutschen Haushalt eine Sonderausgabe zum Feiertag frei Haus. Darin verschiedene Hitlisten, wie 25 deutsche Songs, die jeder gehört haben sollte, 25 deutsche Museen, die man besucht haben sollte, usw.

Wolfgang Schäuble im Interview auf die Frage nach seiner persönlichen Hitliste nennt unter Nr. 5. „das Grundgesetz“ als juristisches Meisterwerk, auf dem unsere Demokratie ruht. Gute Antwort. Während nach wie vor flüchtende Menschen, auch am Tag der Einheit, in Deutschland ankommen und untergebracht werden wollen, werden die Forderungen zur Änderung des Artikels zum Grundrecht auf Asyl im Grundgesetz auch zum Feiertag besonders bei der CSU immer lauter. Wie lange hält der Widerstand der Regierung noch an? DIE LINKE, inzwischen längst in der Bundesrepublik angekommen, ist heute einer der Kämpfer gegen die Aufweichung des Grundgesetzes.

Unter den 25 Dingen, die jeder Deutsche laut "Bild" mal gemacht haben sollte, steht unter Nr. 18 „Durch das Brandenburger Tor laufen und im Adlon übernachten“. Durch das Brandenburger Tor laufen konnten wir damals noch nicht und im Adlon übernachten können wir heute immer noch nicht. Worauf können wir uns in den nächsten 25 Jahren freuen? Auch dazu wusste „Bild“ Bescheid: „SOLI wurde abgeschafft und Gysi rückt endlich die Milliarden raus!“ Na dann ein nachträgliches Happy Birthday.

Sylvia Anklam

Aus dem Inhalt:

Flüchtlinge willkommen	S.1
B.Riexinger zur Flüchtlingspolitik	S.2
Kreisintegrationsfest	S.2
Abriss- Stop	S.3
Aus der Fraktion	S.3
IWF-Jahrestreffen	S.4
Nachdenken über Deutschland	S.4
Ausstellung am Kietz	S.4
Informationen des Stadtvorstandes	S.5
Termine	S.6

Chefsache Flüchtlingspolitik

Die Bundeskanzlerin macht Flüchtlingspolitik zur Chefsache. Dazu erklärt Bernd Riexinger, Vorsitzender der Partei DIE LINKE am 07.10.:

Bundeskanzlerin Merkel reagiert wie gewohnt mit Verspätung auf drängende politische Herausforderungen. Der Umgang mit Flüchtlingen hätte seit Anfang des Jahres Chefsache sein müssen – immerhin wird nun endlich der Innenminister de Maizière in die Schranken verwiesen. Nachdem die Bundesregierung wochenlang staunend mitverfolgte, wie tausende Bürgerinnen und Bürger selbstlos in Flüchtlingsaufnahmeeinrichtungen halfen, an Bahnhöfen Willkommensfeiern organisierten und sich ohne zu zögern direkt enga-

gierten, soll jetzt das Thema direkt bei der Bundeskanzlerin angesiedelt werden. Wichtig ist, dass Merkel den Hardlinern nicht weiter nachgibt. Die Bundesregierung trägt die Verantwortung dafür, wie sich unsere Gesellschaft mit flüchtenden Menschen verändert – es ist einzig die Frage des politischen Willens. Lädt die Bundesregierung die Kosten bei der Bevölkerung ab, wird das Experiment „weltoffenes Deutschland“ scheitern. Es müssen jetzt die vielen Einkommensmillionäre und die wirklich gut Verdienenden stärker als bisher ihren Teil zu einer guten gesellschaftlichen Entwicklung beitragen. Die angekündigten Umstrukturierungen müssen von einem politischen Prioritätenwechsel begleitet werden: die Bekämpfung von

Fluchtursachen und die Förderung der sozialen Infrastruktur in Deutschland sind die Hauptaufgaben, denen sich die Bundesregierung stellen muss. Eine gerechte Besteuerung und eine Vermögensabgabe sind die Grundvoraussetzung dafür, dass die Kosten für die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen erfolgreich gelingt. Denn ohne ein weitreichendes Programm für sozialen Wohnungsbau und mehr Personal in Kitas und Schulen wird es nicht gehen. Abschieben und abschotten, Waffenexporte in Krisengebiete und Sozialkürzungen im eigenen Land – mit diesem Rezept schafft man dauerhaft humanitäre Katastrophen.

9. Kreisintegrationsfest

Das Kreisintegrationsfest, in diesem Jahr unter dem Motto „Vielfalt - Das Beste gegen Einfalt“, wurde mit Musik,

Tanz und Theatervorführungen, im Rahmen der Interkulturellen Wochen am 12. September rund um die Klosterkirche in Angermünde durchgeführt. Viele hochrangige Politiker der Uckermark hatten sich eingefunden und begrüßten die Gäste. Für die Mitglieder des Schwedter Bündnisses gegen Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Rassismus war es eine Selbstverständlichkeit, dass sie sich auch in diesem Jahr mit einen

eigenen Stand einbringen würden. Ihre Aktionen waren speziell den Kindern gewidmet. Kinderschminken, Basteln, Malen und kleine Bewegungsspiele waren angesagt. Ich hatte mich zum Mitmachen bereit erklärt, um mit den Kindern zu malen. Die Kinder, überwiegend im Vorschulalter, waren mit einer

Begeisterung bei der Sache, dass ich nur staunen konnte. Teilweise waren bis zu 8 Kinder gleichzeitig an unserem Mal-



und Bastelstand. Sprachprobleme gab es keine, viele Kinder sprachen Deutsch oder sie machten durch Zeigen deutlich, was sie wollten. Schwieriger, oder fast unmöglich war es für mich mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Einerseits war kaum Zeit dazu und zum anderen verließen die Mütter in der Re-

gel unseren Stand, sobald die Kinder Platz genommen hatten. Vielfach saßen die Familien an den Tischen und schauten einfach zu, was Ihnen so geboten wurde oder nutzen die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ein Zeichen für Offenheit und Toleranz und ein Treffen der Kulturen, wie von der „Die Johanniter-Unfall-Hilfe“ als Ausrichter der Veranstaltung gewünscht, war es allemal. Mit dem weiteren Zustrom von Flüchtlingen in die Uckermark sollte darüber nachgedacht werden, ob diese Form der Veranstaltung eines

Kreisintegrationsfestes noch optimal ist; oder ob nicht besser einzelne Feste in den Städten durchgeführt werden sollten. Diese böten dann auch eher die Möglichkeit einer wirklichen Integration der Gäste in die Durchführung der Veranstaltung.

Sylvia Anklam

Sanierung statt Abriss und mehr Neubau

Zu verbesserten Rahmenbedingungen für mehr Wohnraum für Flüchtlinge in Brandenburg erklärt Anita Tack, wohnungs- und stadtentwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE am 16. September 2015. Die Fraktion DIE LINKE begrüßt die Ankündigung der Landesregierung, die Rahmenbedingungen für die Schaffung von mehr sozialem Wohnraum für Flüchtlinge in den Kommunen zu verbessern. Damit trägt die Landesregierung der Forderung der LINKEN „Sanierung statt Abriss und mehr Neubau“ nun Rechnung. „Die Ankündigungen für Sanierungsgelder für Abrisswohnungen, für mehr sozialen Wohnungsneubau und für ein Darlehen-

sprogramm müssen jetzt schnell in Handlungsrichtlinien gebracht werden, damit die Kommunen und Wohnungsunternehmen zügig und flexibel auf diese neuen Bedingungen reagieren können“ sagte Tack. „Es gilt, vom bisher geplanten Wohnungsabriss auf Wohnraumsanierung für ca. 17,5 Mio. Euro umzuschwenken und dies zügig, um den vielerorts vorhandenen Wohnraumbedarf decken und die Unterbringungszeiten in Zelten und Turnhallen möglichst kurz halten zu können.“ Ebenso wichtig ist, dass für den Wohnungsneubau mehr Geld zur Verfügung gestellt wird. Ein Plus von 30 Mio. Euro aus dem Wohnungsbauvermögen des Landes wird für

die Jahre 2015 und 2016 eine Schubwirkung im sozialen Wohnungsbau bringen, und zu einer spürbaren Entlastung bei der Wohnraumbereitstellung führen. Das angekündigte Darlehensprogramm über 20 Mio. Euro zur Sanierung von leerstehenden Gebäuden in Städten und Gemeinden wird gute Lösungen zur Unterbringung von Flüchtlingen bringen. Mit dem Maßnahmenpaket der Landesregierung kann ein wesentlicher Beitrag zur Unterbringung von Flüchtlingen geleistet und zugleich das Potential im sozialen Wohnungsbau erweitert werden.

DIE LINKE. Brandenburg - Newsletter 37/2015

Landesausschuss: Flüchtlinge Willkommen

Am 19. September 2015 tagte der Landesausschuss der Brandenburger LINKEN. In einer Erklärung stellte er fest: In ganz Brandenburg zeigen seit Wochen und Monaten viele Menschen große Hilfs- und Einsatzbereitschaft, um Flüchtlingen eine menschenwürdige Aufnahme zu ermöglichen, so beispielsweise unlängst in Eisenhüttenstadt und in der provisorischen Außenstelle der

Erstaufnahmeeinrichtung in Potsdam. Die Mitglieder des Landesausschusses der Partei DIE LINKE. Brandenburg begrüßen die Solidarität und vielfältige Unterstützung für Geflüchtete im Land Brandenburg und danken besonders den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, durch deren Engagement, Weltoffenheit und Hilfsbereitschaft den angekommenen Geflüchteten ein herzlich-

ches und würdevolles Willkommen in Brandenburg bereitet werden konnte. Wir rufen alle Brandenburgerinnen und Brandenburger dazu auf, sich weiter für eine Willkommenskultur und für Solidarität mit Geflüchteten einzusetzen. Darüber hinaus mahnen wir erneut an, endlich die Fluchtursachen zu bekämpfen und sichere Fluchtwege zu ermöglichen.

Aus der Fraktion - Chance vertan

Die Stadtverordnetenversammlung am 17.09. wäre eine für Zuschauer langweilige Veranstaltung geworden, wenn nicht die Vorlage 115/15 „Kitafinanzierungsrichtlinie“ auf der Tagesordnung gestanden hätte. Wir hatten im Vorfeld über unsere Bemühungen berichtet, die Finanzierung für die freien Träger der Jugendhilfe auskömmlich und für beide Seiten händelbar und transparent zu gestalten. Mit einem Bündnis aus den Fraktionen CDU, FBI und unserem Kinder- und Jugendbeauftragten forderten wir die Zurückweisung der Vorlage zur intensiven Bearbeitung nach vorgegebenen Schwerpunkten. Mit einer Mehrheit von 16 Gegenstimmen aus SPD und FDP gegenüber 15 Zustimmungen wurde unser Antrag abgelehnt

und die von der Verwaltung vorgelegte Richtlinie beschlossen. Dieses Ergebnis findet keine Begeisterung bei den Kitaleitungen der freien Träger, die eine Gleichbehandlung bzgl. der öffentlichen Einrichtungen fordern. Die Chance, Vertrauen zu schaffen und die hervorragende Arbeit der Kitas finanziell stärker zu beachten, wurde nicht genutzt. Die dazu erschienenen Bürger und Bürgerinnen verließen überwiegend enttäuscht den Saal.

Noch zu beachten war die Vorstellung der neu gewählten Kandidatin für die Stelle der Beigeordneten der Stadt Schwedt/Oder. Frau Hoppe wurde als Wunschkandidatin des Bürgermeisters Herrn Polzehl vorgestellt und verfügt über zahlreiche Qualifikationen, die sie

für diese Aufgabe besonders geeignet machen. Wir wünschen Frau Hoppe für ihre Tätigkeit viel Erfolg.

Die anderen Vorlagen wurden in den Ausschüssen so gut vorbereitet, dass es kaum Diskussionen gab und relativ schnell entweder mehrheitlich oder sogar einstimmig von den Stadtverordneten zugestimmt wurde. Dabei ging es um den Personalentwicklungsplan der Stadtverwaltung, um Bauvorlagen und um die Entlastung von Arbeitsgremien, wie den Verwaltungsrat der Sparkasse. Der Denkmalschutzpreis des Bürgermeisters ging verdient an den Schlossgitterverein Schwedt und wurde vom Vorstand unter Beifall entgegengenommen.

Bärbel Ramm

Finanzminister beim IWF-Jahrestreffen

An dem diesjährigen Jahrestreffen von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank nimmt erstmals Brandenburgs Finanzminister Christian Görke für die Länderseite teil. Er ist Teil der deutschen Delegation, die sich aus Mitgliedern des Deutschen Bundestages sowie Vertretern des Bundesrates zusammensetzt. Auf der Agenda des von

Freitag bis Sonntag in der peruanischen Hauptstadt Lima stattfindenden Treffens stehen die fragile wirtschaftliche Lage in der Welt, eine durch die US-Notenbank möglicherweise vorbereitete Zinswende, ein Maßnahmenpaket, das die Steuerflucht von Unternehmen verhindern soll, und der grüne Klimafonds, dessen Gelder vor allem Entwicklungs- und

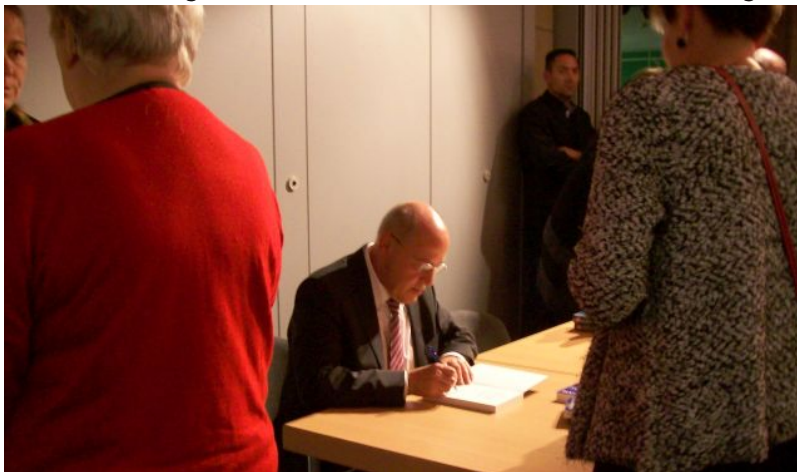
Schwellenländern zugutekommen sollen. Eine Einigung zum Klimafonds gilt als Voraussetzung, um im Dezember in Paris einen Weltklimavertrag mit Treibhausgasminderungszusagen von über 190 Staaten abzuschließen.

DIE LINKE. Brandenburg in Aktion | Newsletter 40/2015

Nachdenken über Deutschland

Die UBS hatten eingeladen am 01.10. zu einem Talk mit Gregor Gysi zu seinem Buch „Nachdenken über Deutschland – Wie weiter?“ Der kleine Saal war vollständig gefüllt. Gregor Gysi hat viele Anhänger. Die Gesprächsführung oblag dem Journalisten Jürgen Rummel. Der Talk, der einen Tag vor der letzten Rede Gregor Gysis als Fraktionsvorsitzender DER LINKEN im Deutschen Bundestag erfolgte, kam an diesem Ereignis nicht vorbei. Wer Gysis Rede hörte, konnte die Gemeinsamkeiten feststellen. Gregor Gysi wurde über zurückliegende und aktuelle politische Themen wie die Flüchtlingsproblematik, aber auch zu privaten Themen befragt. Interessant für

mich, dass spontaner Beifall kaum zu Scherzeinlagen (von denen es natürlich viele gab) sondern zu politischen Standpunkten, wie z.B. zur Rentenfrage erfolgte. Ein interessanter Talk,



insbesondere für die Gäste, die bisher noch nicht so viel von ihm gehört hatten. Wer wirklich Antworten auf die

Frage „Wie weiter?“ erwartet hatte, kam vielleicht etwas zu kurz. Wer wollte, konnte sich das Buch kaufen und auch im Anschluss von Gregor Gysi persönlich signieren lassen. Die lange Schlange vor seinem Tisch machte das große Interesse deutlich. Gregor Gysi wird uns auch nach seinem Abschied als Fraktionsvorsitzender als politisch tätiger Mensch erhalten bleiben. Das hat er an dem Abend mehrfach versprochen. Jürgen Rummel fügte noch hinzu „Wenn wir wollen kommt er im nächsten Jahr wieder. Dann gemeinsam mit Friedrich Schorlemmer“. Natürlich wollen wir.

Sylvia Anklam

Ausstellung am Kietz

In einem anderen Rahmen trafen sich mehr als 20 Genossen und Sympathisanten am 18.09.2015 in der Galerie „Am Kietz“. Cornelia Schulz begrüßte uns herzlich und erzählte uns viel zur Entstehung der verschiedenen Bilder und Skulpturen, bevor sie uns durch diese letzte Ausstellung von Axel und Cornelia Schulz in Schwedt führte. Hier konnten wir auch die Büste des Puppenspielers Semjon Solomonowitsch Samodur, die als Dauerleihgabe der LINKEN die



Ausstellung ergänzt, bewundern.

Vor den verschiedenen Ausstellungsstücken kam es immer wieder zu interessanten Gesprächen. Überraschend die

Vielseitigkeit des Künstlers Axel Schulz, die sich auch in seinen Gemälden zeigte. Cornelia Schulz bedankte sich am Ende des Rundganges sehr herzlich bei allen Spendern für den Guss der Büste des Puppenspielers. Es ist eine sehr bewegende Ausstellung, in der die tiefe Beziehung des Künstlerehepaares Axel und Cornelia Schulz zum Ausdruck kommt. Wir wünschen Cornelia Schulz für die Zukunft alles Gute.

Doris Meyner

Es wird höchste Zeit

Seit Monaten werden wir täglich, in den letzten Tagen beinahe stündlich, über die größte Flüchtlingsbewegung seit 1945 in Bild und Ton informiert. Die Regierungen der EU streiten sich über Aufnahmequoten, die Kommunen sind verunsichert, Neonazis haben Hochkonjunktur, aber auch viele, viele Freiwillige halten mit einer höchst beachtenswerten Willkommenskultur dagegen. Leider bekommt man den Eindruck, dass viel zu wenige politische Kräfte, bzw. politisch Verantwortliche, die Ursachen für diese Flüchtlingsbewegungen erkennen wollen. Kann es denn im Jahr 2015 ein noch bedeutenderes Signal als dieses Elend derart vieler Menschen geben, um endlich sofort sämtliche Waffenlieferungen in Krisengebiete zu stoppen und mit Diplomatie und Demokratie Kriege zu beenden. Der LINKE – Fraktionsvorsitzende Gregor Gysi sprach schon am 19. August 2015 vor dem Bundestag und wiederholte jetzt noch einmal vor dem Parlament, dass ernsthaft begonnen werden müsse, die Fluchtursachen zu bekämpfen; Krieg, Hunger, Elend, Rassismus. Deutschland ist aber der drittgrößte Waffenexporteur der Welt. Nachdrücklich hob er hervor; wenn wir nicht beginnen, die Weltprobleme zu lösen, werden sie täglich und verschärfter zu uns kommen. Laut Vereinten Nationen sind etwa 368000 Menschen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Nigeria und dem Irak über das Mittelmeer nach Europa gekommen. Hinzu kommen eine große Anzahl Flüchtlinge aus Albanien und

dem Kosovo. Über 50% der Flüchtlinge kommen aus Syrien. Für die UNO ist das Flüchtlingsdrama des nahöstlichen Landes das Schlimmste seit Ruanda 1994; für Syriens Minderheiten geht es um alles. 1,2 Millionen syrischer Flüchtlinge leben im Libanon, 1,5 Millionen in der Türkei, 250000 im Irak, 630000 in Jordanien. Nach Europa hatten es bis August 2015 über 200000 Syrer geschafft. Dieses Flüchtlingsdrama ist eine Folge der politischen Entwicklung im Land – angestoßen von außen. Erinnern wir uns daran, wie die deutschen Medien 2010/2011 täglich den – Arabischen Frühling – bejubelten. Als damals die Proteste in Tunesien und Ägypten mit Umstürzen endeten, gab es auch in Syrien lokal Protestaktionen, die durch Präsident Assad umgehend niedergeschlagen wurden. Daraus entwickelte sich dennoch eine Aufstandsbewegung, die von den konservativen Monarchien der Arabischen Halbinsel und den westlichen Staaten vereinnahmt wurde. Präsident Baschar al – Assad stand somit auf der Abschussliste. So wurde aus dem nationalen Konflikt bis heute ein regionaler Stellvertreterkrieg. Die Gegner Syriens in Saudi- Arabien, den anderen Golfstaaten und der Türkei investierten Hunderte Millionen Dollar und Tausende Tonnen Waffen in jeden, der gegen Syriens Präsidenten kämpfen wollte; ihr Ziel bestand darin, die in ihren Augen alevitisch- schiitischen „Ungläubigen“ in Damaskus von der Macht zu beseitigen. Für die alevitische und christliche

Minderheit geht es dabei ums nackte Überleben, sollte Assad den Krieg verlieren. Wie verhalten sich die USA, die gewöhnlich überall in der Welt mitmischen, insbesondere auch in Europa? Unter der Überschrift „, Washington duckt sich weg“ veröffentlichte die MOZ am Donnerstag, dem 10. September 2015, auf Seite 3 einen interessanten Artikel von Thomas Sang. Der Autor hebt darin noch einmal die Aussagen des Sprechers des Weißen Hauses Josh Earnest hervor: „Die Europäer haben sicherlich die Kapazität mit dieser Herausforderung umzugehen“. Es bestünden keine Pläne an der Politik der USA etwas zu ändern; die Flüchtlinge aus Syrien seien nicht das Problem Amerikas. Die USA-Interessen werden ja auch hervorragend von den europäischen NATO- Verbündeten vertreten. So erklären sich aktuell Frankreich und Großbritannien zu selbstmandatierten „Anti-Terror-Einsätzen“ gegen den IS in Syrien bereit. Die syrische Regierung hat sich aber strikt dagegen ausgesprochen, weil man ahnt, dass mit dem Aufmarsch in der Luft weniger der IS als die Assad-Regierung geschwächt werden soll, Übrigens wurden Griechenland und Bulgarien von der NATO bereits aufgefordert, einen Überflug russischer Kampffjets in Richtung Syrien auf jeden Fall zu untersagen. Es wird also höchste Zeit für Menschlichkeit und Vernunft der militärisch und politisch Handelnden.

Monika Gohl

Bibliothek in Geschäftsräumen

In unserer Juniausgabe haben wir darauf hingewiesen, dass mit der Räumung des Kellers der Wunsch nach einer Ausleihmöglichkeit von Büchern in der Geschäftsstelle DER LINKEN überprüft wird. Für eine beschränkte Anzahl von Büchern ist diese Möglichkeit jetzt gegeben. Wer noch lesenswerte Bücher der Klassiker des Marxismus- Leninismus oder andere politisch interessante und käuflich nicht mehr zu erwerbende Bücher zu Hause hat, die er gern abgeben möchte, kann dies tun. Abgabe und Ausleihmöglichkeiten bestehen jeweils während der regulären Öffnungszeiten. Montag bis Donnerstag von 10.00 – 12.00 Uhr.

Sachspenden für Flüchtlinge

Da immer wieder Anfragen zur Möglichkeit der Abgabe von Sachspenden für die Flüchtlinge in Schwedt bei uns eintreffen, möchten wir auf den aktuellen Flyer „Fragen und Antworten zu Flüchtlingen in Schwedt“, herausgegeben von der Stadt, aufmerksam machen.

Danach können Sachspenden aller Art täglich von 09.00 – 14.00 Uhr in der Schutzhütte des Advent-Wohlfahrtswerkes Flemisdorfer Straße 18 abgegeben werden.

Termine

Kreismitglieder- -versammlung	17.10.	Templin
Stadtvorstand	22.10. 16:30	Fraktionsraum
Frühschoppen mit Cuba Si	24.10. 09:30	Kulturbund
Fraktionssitzung	02.11. 17:00	Fraktionsraum
Kreisvorstand	04.11. 18:30	Prenzlau
Landesparteitag	07/08.11	Potsdam
Gedenken zur Pogromnacht	09.11. 17:00	ev. Kirche
Stadtvorstand	12.11. 16:30	Fraktionsraum
Diskussionsabend (mit einer 1. Auswertung des Landesparteitages)	19.11. 16:30	Fraktionsraum

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

23.10.15	Kurt Büttner	zum 90. Geburtstag
24.10.15	Christine Zibolsky	zum 80. Geburtstag
25.10.15	Petra Unruh	zum 55. Geburtstag

Des Weiteren gratulieren wir

22.10.15	Eva Hempel	zum 79. Geburtstag
23.10.15	Arno Damm	zum 79. Geburtstag
02.11.15	Herbert Hartmann	um 82. Geburtstag
11.11.15	Hans Kautz	zum 73. Geburtstag
15.11.15	Andreas Unruh	zum 57. Geburtstag



Rainer Sturm/ pixelio.de

UND ZUM GUTEN SCHLUSS

Es kommt ein Jude nach Hause und ist stark frustriert. Sein Bruder fragt ihn, warum er so sauer sei. Er antwortet, dass er wütend sei, weil er den Rabbiner gefragt habe, ob er beim Beten rauchen dürfte, was dieser strikt verneint hätte. Sein Bruder erwidert, dass er ein Depp sei, weil er die Frage falsch gestellt habe. Er hätte fragen müssen, ob er beim Rauchen beten dürfe, was der Rabbiner immer erlaubt hätte. - Sehen Sie: Das ist die Dialektik.

(Gregor Gysi am 2.10. 2015 im Bundestag)

KoppHoch erscheint monatlich. Wir freuen uns über jeden neuen Abonnenten, der die Herausgabe mit einer Jahresspende von mindestens 3,00 € unterstützt.

Redaktionsschluss der Ausgabe 11/2015: 09.11.15, Abholtermin: 16.11.15

Impressum

Herausgeber:

Stadtvorstand der Partei DIE
LINKE. Schwedt
Tel./Fax: (03332) 31928

V.i.S.d.P.:

Sylvia Anklam

Redaktion:

M.Gohl, S.Anklam

Gestaltung:

A. Grote, D.Meyner

Druck:

L.Schüler

Vertrieb:

Geschäftsstelle der Partei DIE
LINKE. Schwedt

Sprechzeiten und Kontakte

Geschäftsstelle

Auguststraße 2, Zi. 207/208
Mo-Do 10-12 Uhr

Leiter der Geschäftsstelle

Di, 10-12 Uhr

Finanzen

Mo, 26.10.15, 10-12 Uhr und 16:00-
17:00 Uhr

Mo, 02.11.15, 10-12 Uhr und 16:00-
17:00 Uhr

Fraktion DIE LINKE

vor Ort in den Wahlkreisen

Postanschrift: Auguststraße 2, 16303
Schwedt

Internet-Adressen

DIE LINKE Stadtverband

Schwedt/Oder

schwedt@dielinke-uckermark.de

DIE LINKE Schwedt/Oder Fraktion

SSV

Tel. 839334

Webseite:

<http://www.dielinke-uckermark.de>

KoppHoch ausgelesen? Bitte weitergeben an jemanden, der ihn vielleicht auch gerne lesen würde oder sollte!